Die einzige tägliche deutsche Zeitung in Michigan, welche die Depeschen der Ass. Presse bringt.

Detroiter Abend-Post.

Das Wetter: Heute nacht und morgen vielleicht Schnee, morgen kälter; starker Nordost- und Nordwind.

Eigentümer und Herausgeber: August Marzhausen. — Jedem das Seine. — Office: Abendpost-Gebäude.

18. Jahrgang. Detroit, Montag, den 13. November 1916. Nummer 18163.

Drei Orte den Rumänen entrissen.

Erlogene Erfolge der Entente rasch widerlegt.

Netzwerk unterirdischer Fortifikationen.

Kampf an deutscher Somme-Front nicht mehr aus Schanzgräben.

Wunderbare Festungswerke der deutschen militärischen Technik.

Von Carl W. Ackermann.
Korrespondent der „United Preß".

Somme-Front, 10. Nov. (Verspätet eingetroffen.) Ueber London und drahtlos nach Sayville, 13. Nov. Deutschland verteidigt die Somme mit vergrabener Artillerie. Bei ihren Angriffen attackieren die Franzosen und Briten nur die Oberfläche der größten Fortifikationen der Welt.

Deutschland erbaute hier zur peinlichen Ueberraschung der Alliierten eine wundervolle Reihe von artilleriesicheren Fortifikationen. Diese Verteidigungen sind so nahe aneinandergebaut, so tief vergraben und überdecken ein so weites Gebiet, daß jene Teile, die heute die Alliierten mit Infanterie, Panzerautomobilen und Artillerie attackieren, nur die Vorposten eines mächtigen Systems unterirdischer Forts sind.

Deutsche Gräben kugelsicher.

Das Bombardement ist schrecklich. Felder, Wälder und Städte werden durch die ständig explodierenden Geschosse in Stücke gerissen. Aber was unter Grund liegt, wird nicht berührt. Und es geschieht aus diesen Untergrund-Forts heraus, daß die Deutschen die Angriffe der Feinde zurückschlagen.

Seit einer Woche bin ich auf dem Somme-Schlachtfeld. Von einer Höhe nahe Peronne und südlich von Arras drang unsere Gesellschaft zweimal in das von Geschossen bestrichene Gebiet, wo Peronne und Bapaume die Zielpunkte der Entente-Truppen sind. Es war das erste Mal seit Beginn des Somme-Kampfes, daß ein Neutraler diesen Teil der unterirdischen Festungen, die teutonische Truppen angelegt hatten, inspizieren durfte. Während wir in der Bibliothek eines Schlosses, das als Hauptquartier dient, auf einen der kommandierenden Generale warteten, rüttelten die Fenster und die Türen wurden durch die Explosion der Geschosse erschüttert. Mit diesen ständigen Explosionen in unseren Ohren und in Begleitung von Offizieren wurden wir nach den Höhen von Bapaume gebracht. Dort beobachteten wir das britische Feuer auf die Stadt. Nur ein Kirchenturm und ein Rauchfang stehen noch.

Vergrabene Artillerie.

Obwohl wir beim Nähern an die Front an 17 Linien Schanzgraben und Drahtverschanzungen vorbeikamen, so wird die Somme-Front nicht mehr von Schanzgräben aus, sondern mit vergrabener Artillerie verteidigt. Meilenweit gingen wir an Löchern im Boden vorbei, die groß genug waren, daß ein Mann hineinkriechen konnte. Dies waren die Eingänge zu Tausenden von unterirdischen Forts, die die Deutschen in einer endlosen Kette errichtet hatten.

Die unterirdischen Verschanzungen variieren an Tiefe von ein paar Fuß bis zu 60 Fuß. Keine bis jetzt erfundene Kanone kann da durchdringen. Und dies ist der Grund, wie die deutschen Offiziere erklären, warum die Engländer die Verschanzungen nicht zerstören können.

Besuch unter Grund.

Nicht ein Haus, nicht eine Scheune und nicht ein einziger Baum steht in achtkilometer. Unser Automobil wurde durch Soldaten angehalten, welche die Straße von den Trümmern des kürzlichen Bombardements reinigten. Nach der Durchfahrt wurde dieses Dorf wieder beschossen. Das Bombardement war so schrecklich, daß es sich nicht beschreiben läßt. Die Geschosse schwirrten ununterbrochen vorüber und die unzählbaren Explosionen erschütterten die Nerven eines jeden Mannes.

Unser Automobil erhöhte seine Geschwindigkeit und andere fuhren vorüber, von denen eines die Ueberreste eines französischen Aeroplanes trug.

Wir hielten an einem gepflügten Feld an, krochen durch ein Loch unter Grund und betraten die unterirdische Batterie-Stellung. Ueber Grund waren an einigen Stellen so viele Geschosse explodiert, daß es unmöglich war, die Geschoßkrater zu zählen. Aber unter Grund war nicht eine Kanone berührt. Offiziere und Artilleristen lebten dort und hatten viele Bequemlichkeiten, als ob sie daheim wären.

Weiter des Weges kamen wir an Hunderten von französischen Zivilisten und Soldaten vorüber, welche eine der Hauptlinien pflasterten. Taglöhner arbeiteten an einem neuen Netzwerk von Eisenbahnen, das seit Beginn des Kampfes hinter der Somme konstruiert wurde. Permanente Konstruktion von Straßen und Eisenbahnen ist infolge des ununterbrochenen Regens nötig, der die Straßen und Felder im Somme-Gebiet an vielen Stellen in Schlammbäche verwandelt hat. Automobile sind kaum imstande, durchzukommen, und Soldaten aus der ersten Linie erklären, daß sie durch Schlamm waten wie Schweine.

Die Angriffs-Methoden der Entente.

Die Methode der Alliierten bei den Angriffen an der Somme ist, schwere Artillerie, Gasbomben, Handgranaten und Panzerautomobile zu benützen. In einem Dorf feuerten die Engländer während einer einzigen Nacht 30,000 Gasbomben ab, aber am nächsten Morgen krochen die deutschen Soldaten wie Hasen aus ihren Löchern und gingen wieder an die Arbeit. Bezüglich der Panzerautomobile herrscht die einstimmige Ansicht, daß sie ein kostbarer Fehlschlag sind. Sie können nur vier Meilen pro Stunde zurücklegen und sind durch Artillerie leicht umzuwerfen. Einige englische Gefangene erklärten, „sie erfüllten die Deutschen mit Gottesfurcht."

Es wird zugegeben, daß ihr erstes Erscheinen Ueberraschung verursachte, obwohl jetzt nichts davon zu fürchten ist. Alle deutsche Soldaten hatten Gelegenheit, kleine Modelle hinter der Front zu studieren, und die Artillerie weiß jetzt, wie man die wirklichen Panzer-Automobile leicht zerstören kann.

Arbeiter beraubt.

Birmingham, Mich., 13. Nov. Drei nicht identifizierte Banditen drangen Samstag nacht in eine von 15 griechischen Arbeitern bewohnte Hütte, eine halbe Meile von hier und beraubten einen um $17 und einen anderen um $5 und seine Uhr. Die Griechen konnten keine Beschreibung vom Aussehen der Räuber geben.

Berlin setzte Dämpfer auf Siegesnachrichten.

„Demoralisierte" Mackensen-Armee verfolgt fliehenden Feind.

Weitere 1000 Rumänen hinter den teutonischen Linien als Gefangene.

Berlin, drahtlos nach Sayville, 13. Nov. Versuche der Entente-Truppen, zwischen der Ancre und der Somme gestern vorzurücken, wurden durch deutsches Artillerie-Feuer im Keime erstickt, wie der heutige Bericht des großen Hauptquartiers meldet.

In dem Ort Sailly-Saillisel halten die deutschen Truppen weiter die östliche Kante besetzt.

Im oberen Elsaß ergriffen die Franzosen die Offensive, aber ihre Anstrengungen, vorwärts zu kommen, hatten absolut keinen Erfolg.

An der siebenbürgischen Grenze nahmen die österreichischen und deutschen Truppen drei Orte und schlugen zahllose rumänische Angriffe zurück. Ueber 1000 Gefangene wurden gemacht. Die eroberten Orte sind Dicta und Arsuiler im Gyergo-Gebirge im nördlichen Teil der Front und Candesti in Rumänien nordwestlich von Kampolung.

In der Dobrudscha schlug Feldmarschall von Mackensen Truppen zurück, die das Westufer der Donau herabgekommen waren.

Von der Ostfront wird nichts von Bedeutung gemeldet.

Die serbischen Angriffe am Knie der Cerna wurden sämtlich zurückgeschlagen.

Der Bericht lautet:

West-Front:

„Armee-Gruppe des Kronprinzen Rupprecht: Zwischen der Ancre und der Somme gab es zeitweilig starke Artillerie-Kämpfe. Unser Feuer zerstreute feindliche Infanterie auf dem Terrain vor unseren Stellungen südlich von Warlencourt, und es war auch gegen Truppen wirksam, die sich in den britischen Schanzgräben westlich von Eaucourt l'Abbaye ansammelten.

„In Sailly-Saillisel halten wir die östliche Kante des Ortes. Auf beiden Seiten des Dorfes attackierten die Franzosen am Nachmittag mit starken Massen, wurden aber zurückgeschlagen.

„Armee-Gruppe des deutschen Kronprinzen: Ein französischer Vorstoß nördlich von Doller im oberen Elsaß, der nach einem Artillerie-Bombardement versucht worden war, schlug gänzlich fehl.

Ost-Front.

„Front des Prinzen Leopold: Zwischen dem Ozean und den Karpathen gab es keine nennenswerte Ereignisse.

Siebenbürgen und Dobrudscha.

„Front des Erzherzogs Karl Franz: Im Gyergo-Gebirge nahmen deutsche und österreich-ungarische Bataillons Dicta und Arsuriler. Dort und auf den Höhen östlich von Belbor und ebenso am Ostufer der Putna machten die Rumänen mehrere Angriffe in vergeblichen Anstrengungen, uns den gewonnenen Grund streitig zu machen. Feindliche Vorstöße in den Bergen auf beiden Seiten des Oitus-Passes wurden zurückgeschlagen.

„Nordwestlich von Kampolung nahmen unsere Truppen Candesti. Südöstlich vom Rotenturm-Paß, an der Szurduk-Straße und nördlich von Orsova machten rumänische Truppen erfolglose Gegenangriffe. Nebst ihren Opfern an Toten und Verwundeten verloren die Rumänen über 1000 Gefangene.

„Front des Feldmarschalls von Mackensen (Dobrudscha): Feindliche Abteilungen, die sich ihren Weg längs der Donau gegen den linken Flügel unserer Stellung in der nördlichen Dobrudscha getastet hatten, wurden verfolgt. Cernavoda wurde erfolglos vom linken Ufer der Donau aus beschossen.

Mazedonische Front.

„Auf der Ebene von Monastir gab es ein starkes Artillerie-Feuer. Trotz feindlicher Angriffe nahe Lazec und Kenali und nordöstlich von Brod am Cerna-Fluß wurden die deutschen und bulgarischen Stellungen vollkommen behauptet. Die Verluste des Feindes waren bedeutend."

Reuter meldet Serben-Erfolge.

London, 13. Nov. Die Serben setzen die Verfolgung der am Knie der Cerna geschlagenen Bulgaren fort und haben das Dorf Jven genommen, wie eine Reuter-Depesche aus Saloniki sagt. Jven ist fünf Meilen nördlich von Polog, das laut einer aus derselben Quelle stammenden Meldung gestern genommen worden sein soll, und liegt etwa zehn Meilen innerhalb der serbischen Grenze. Sollte sich die Eroberung Jven's bestätigen, so bedeutet das, daß die Serben einen neuen Uebergang über den Cerna-Fluß bewerkstelligt hätten.

Was London wünscht, läßt es sich „drahtlosen"

London, 13. Nov. Laut heutigen Meldungen aus Petrograd, die über Bukarest nach Rom gingen und von dort drahtlos nach London befördert wurden, haben die Russen in der Dobrudscha die Donau an zwei Punkten südlich von Cernavoda überschritten und die russische Flotte hat das Bombardement von Konstanza erneuert.

Feldmarschall von Mackensen soll seinen Rückzug mit seinen demoralisierten Truppen fortsetzen und ein Drittel seiner Effektivstärke verloren haben. Das Wüten von Krankheiten und die militärischen Schlappen, die er erlitt, haben laut Petrograder Nachrichten die Moral seiner Armee ernstlich beeinträchtigt, während die von ihm verlangten Verstärkungen, mit denen er seine Verluste ausmerzen wollte, nicht gesandt worden sein sollen. Sein Rückzug vollzieht sich daher unter verhängnisvollen Zuständen.

Angeblicher Briten-Erfolg an der Ancre.

London, 13. Nov. Die Briten begannen heute morgen einen Angriff auf beiden Seiten der Ancre. Der Bericht darüber lautet:

„Heute morgen attackierten wir auf beiden Seiten der Ancre und machten eine bedeutende Zahl von Gefangenen. Feindliche Artillerie-Tätigkeit gegen unsere Stellungen in der Nachbarschaft von Les Boeufs und Guedecourt hielt während der Nacht an. Gas wurde erfolgreich von uns gegen feindliche Schanzgräben angewandt. Die feindlichen Gräben wurden von uns südöstlich von Armentiers betreten."

Rumänien meldet eigene Schlappe.

Bukarest, 13. Nov, über London. In einem den ganzen Tag währenden Kampfe in der Gegend von Dragovslavele, nordöstlich von Kampolung, südlich der siebenbürgischen Grenze, behaupteten die Rumänen ihre Stellungen, wie heute das Kriegsamt bekanntgiebt. Am rechten Ufer des Flusses Alt mußten jedoch die rumänischen Truppen Grund abtreten.

Heftige Kämpfe in Siebenbürgen.

London, 13. Nov. Der letzte offizielle deutsche Bericht erklärt, daß heftige Kämpfe an der siebenbürgischen Grenze im Gange sind. Nach dieser Meldung machten die Rumänen acht heftige Angriffe nördlich von Oitus-Paß, waren aber erfolglos. Sie ließen mehrere hundert Gefangene in Händen der Teutonen zurück. Die verbündeten österreichischen und deutschen Truppen hatten an verschiedenen Punkten Erfolge aufzuweisen. Wörtlich sagt dieser Berliner Bericht:

„An der siebenbürgischen Ostfront schlugen deutsche Truppen nördlich vom Oitus-Paß feindliche Angriffe achtmal zurück. Während der Abwehr der rumänischen Angriffe auf die Berge Frumtu und Saie, sowie bei Erstürmung feindlicher Stellungen wurden 18 Offiziere und über 1800 Gefangene, einschließlich der gestern gemeldeten 200 eingebracht. Wir erbeuteten mehrere Kanonen.

„An der Predeal-Straße und in der Gegend des Szurduk-Passes und ebenso nahe Orsova rückten wir unsere Vorposten vor.

„In der Dobrudscha und längs der Donau gibt es nichts Neues."

Neuer Kampf in Sailly.

Während der Pariser Bericht die Einnahme von Sailly-Saillisel meldet, ist laut dem Berliner Bericht von gestern abend ein neuer Kampf um den Besitz des Ortes im Gange. Berlin meldet:

„Am Norduser der Somme wurde das Artillerie-Feuer temporär heftig. In Sailly-Saillisel begann gestern abend ein neuer Kampf, der noch im Gange ist.

„Südlich vom Fluß steigerte sich das Feuer in der Gegend von Chaulnes. Auf beiden Seiten von Ablaincourt hinderte unsere Artillerie die Entwicklung eines vorbereiteten Angriffes."

Zivilisten getötet.

Berlin, 13. Nov. Ueber London. Eine hier gestern veröffentlichte offizielle Meldung sagt: „Feindliche Aeroplane attackierten am Freitag Nachmittag industrielle Werke in der Saar-Gegend und warfen auf die Dörfer Mehrden und Forbach Bomben herab. Drei Männer wurden getötet, zwei leicht und zwei schwer verletzt."

Holländische Dampfer nach Zeebrügge.

Berlin, 13. Nov. Drahtlos nach

(Fortsetzung auf Seite 8.)

Höchst vertrauliche Depeschen fehlen.

Untersuchung über Diebstahl des Packetes für Botschaft.

Spion Graves' Fabeln von Bernstorff's Börsenspiel nur belächelt.

Washington, 13. Nov. Die deutsche Botschaft hat Grund zur Annahme, daß eine Anzahl höchst vertraulicher offizieller Depeschen, die gegenwärtig vermißt werden, in dem Packet waren, von dem Karl Arnggaard Graves Briefe herausgenommen hatte, die er zu einem angeblichen Erpressungsversuch gegen Gräfin von Bernstorff, die Gattin des Botschafters, von der er $3000 verlangte, benützte.

Die Natur der Depeschen ist nicht bekannt. Die deutsche Regierung hat alle erhältliche Informationen bezüglich des Inhaltes des Packetes gesandt und man erwartet, daß sofort in Berlin eine Untersuchung eingeleitet werden wird, um festzustellen, ob Geheimpapiere fehlen und wer der Bote war, von dem Graves die Briefe gestohlen oder erhalten haben soll.

Es wurde heute erklärt, daß Fürst Hatzfeldt, der Botschaftsrat, durch den Graves die $5000 zu erlangen versucht hatte, gegen ihn als Zeuge auftreten mag, daß er es aber vorzöge, davon entbunden zu werden. Werden aber seine Aussagen für die Prozessierung Graves' für wesentlich gehalten, dann wird Kaiser Wilhelm ersucht werden, ihm zu gestatten, im Gericht zu erscheinen.

Man erfuhr heute, daß das Packet, von dem Graves die an die Gräfin von Bernstorff gerichteten Briefe erlangt hatte, durch das deutsche auswärtige Amt offiziell versiegelt worden war. Die Briefe, die bis jetzt gezeigt wurden, tragen ein Datum von Anfang September. Man nimmt an, daß sie zwischen dem 10. und 15. September nach den Ver. Staaten abgingen.

Alle Einzelheiten der Geschichte, die Graves gestern abend in New York erzählt, riefen in der deutschen Botschaft nur ein Lächeln hervor.

Graves brüstet sich.

New York, 13. Nov. Dr. Carl Arnggaard Graves, „internationaler Spion", gab heute seiner Ueberzeugung Ausdruck, daß er von den Anklagen des deutschen Botschafters, freigesprochen werden wird. Briefe, auf Grund deren am Samstag die Erpressungs-Beschuldigungen in Washington erhoben worden waren, sollen laut Erklärung Graves im voraus Information über die Tätigkeit der U 53 enthalten haben. Graves behauptet nun, daß Graf von Bernstorff auf Grund der ihm vorzeitig zugegangenen Mitteilungen auf der Börse Tausende von Dollars im Spiel gewonnen habe. Die Briefe, sagt der Spion, waren anscheinend Episteln einer Frau an die Gräfin, aber in Wirklichkeit eine Geheimschrift, die Bernstorff nicht enthüllt haben wolle. Weiter sagte er, daß er den Inhalt der Briefe bekanntgeben werde, sollte er prozessiert werden, und daß die Information für die Ver. Staaten von Nutzen sein werde. Graves, der unter $2000 Bürgschaft steht, kam über Sonntag nach New York zurück. Er steht unter Bewachung eines Detektives des Justiz-Departements, weil er, wie er behauptet, „die größte persönliche Gefahr seiner ganzen Laufbahn" befürchte.

— „Was ist eine Retorte?" Wenn man vom Konditor eine Torte bekommt und sie zurück schickt, so ists eine Retorte.

Polizist McLaughlin erschossen.

Leiche heute morgen in der Nähe des Caß Park gefunden.

Scheint Opfer von Strolchen geworden zu sein.

Von drei Kugeln niedergestreckt, Tod sofort eingetreten.

Zwei Männer befinden sich auf Verdacht in Haft.

Wieder ist ein Detroiter Polizist das Opfer seiner Amtspflicht geworden, indem heute morgen ungefähr um vier Uhr der Polizist Edward McLaughlin, vom Zentral-Distrikt, mutmaßlich von Räubern erschossen wurde. Die Leiche wurde erst anderthalb Stunden später auf der westlichen Seite der Zweiten Avenue, etwa 50 Fuß südlich von der Lednard Straße und nahe den Marlborough Apartments, gefunden. Zwei Männer befanden sich auf Verdacht in Haft. Als man die Leiche fand, lag der Dienst-Revolver des Polizisten unter dem Körper, sämtliche Kammern waren leer und man vermutet, daß er mit seiner eigenen Waffe getötet wurde. Im Uniformrock fand man vier Messerschnitte und einen anderen im Hut. Drei Kugeln hatten ihn getroffen und der Tod scheint sofort eingetreten zu sein.

Um 3 Uhr 31 Minuten hatte McLaughlin vom Kasten an 3. Avenue und Peterboro Straße sich, wie es vorgeschrieben ist, gemeldet und man vermutet, daß er dann den Weg nach der Zentralstation antrat, da er um vier Uhr dienstfrei werden sollte. Es ist möglich, daß er auf dem Wege auf die Straßenräuber stieß, die sich gestern Nacht in jener Gegend umhergetrieben haben sollen, und daß er von ihnen niedergeschossen wurde. Um ½5 Uhr telephonierte jemand nach dem Hauptquartier, daß an der Ecke Caß Avenue und Bagg Straße ein Mann, scheinbar tot, liege. Ein Polizist wurde ausgeschickt, konnte aber nichts derartiges finden und kehrte nach der Station zurück.

Leiche gefunden.

Um 5 Uhr 25 Minuten telephonierte ein Mann, der seinen Namen mit Boehmer angab, daß in der zweiten Avenue nahe dem Caß Park ein Polizist liege, der ermordet worden zu sein scheine. Ein Patrolwagen wurde ausgesandt und dann die Leiche gefunden. Die Polizisten nahmen eine hastige Durchsuchung der Umgebung vor, konnten aber nichts finden, was mit der Tat in Verbindung gebracht werden konnte, und die Leiche wurde dann nach der Countymorgue gebracht, während vom Hauptquartier aus sämtliche Stationen von der Sache benachrichtigt und alle Detektive ausgesandt wurden, die zur Zeit im Dienst waren. Bei einer Untersuchung des Körpers des Ermordeten fand man eine Schußwunde hinter dem linken Ohr, eine zweite im Herzen, die dritte im linken Arm; die Kugel, welche hinter dem Ohr eingedrungen war,